

## Vom Glück des einfachen Lebens



Vor etwas mehr als einem Jahr bekamen wir einen Anruf. Am Telefon war eine Reporterin. Sie fragte uns, ob wir zu einem Interview bereit wären. Auf die Frage, worüber sie denn mit uns sprechen möchte, sagte sie: „Ich bin auf der Suche nach einer Familie, die einfach lebt, und habe gehört, dass das auf Sie zutrifft!“ Im ersten Moment war ich etwas überrascht. „Leben wir wirklich einfach?“, ging es mir durch den Kopf. Erst im Verlauf des Interviews ging es mir selbst auf, dass wir gemessen am Schnitt vieler anderer wirklich einfach leben: Wir arbeiten im Schnitt 65 Stunden die Woche und können es uns dennoch nicht leisten, unser Auto in der Werkstatt reparieren zu lassen. Die meisten unserer Kleider und Schuhe sind gebraucht, was wir an Möbelstücken neu gekauft haben, kann man an weniger als einer Hand abzählen. Wir essen oft abgelaufene, gespendete Lebensmittel, und zwar mit Genuss. Nicht jedes unserer Kinder hat ein eigenes Zimmer. Sie bekommen nur ein sehr geringes Taschengeld. Es gibt bei uns keine Computerspiele oder Fernseher auf den Kinderzimmern ...

Und das Schönste ist, dass wir uns alles andere als unglücklich fühlen. Außer dem Wunsch nach etwas mehr Ruhe, haben wir ein reiches, erfülltes Leben. Es gab in den letzten Monaten unzählige Situationen in unserer Ehe und unserer Familie, wo uns ganz von alleine der Satz über die Lippen gerutscht ist: „Mensch, haben wir es schön!“ Glückliche Stunden, wo wir erschöpft, aber froh (dass wir

uns gegenseitig haben) als Familie zusammen waren. Zeiten, wo wir erleben durften, was es bedeutet unzählige Freunde zu haben. Momente, wo Gott uns mit seiner ganzen Versorgung überschüttet hat. Eben Momente des Glücks.

### Wie sind wir zu diesem Glück gekommen?

Dazu gibt es keine bessere Antwort als die, die wir in 1. Timotheus 6,6ff lesen können.

*„Es ist ein großer Gewinn, wenn man gottselig ist und sich genügen lässt. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum ist offenbar, dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele törichte und schädliche Lüste, die den Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. Denn Geldgier ist eine Wurzel allen Übels, danach hat etliche gelüftet und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viele Schmerzen.“*

Foto: Moosinning.  
Lebenshaus 1  
und der Hof



**Im Fazit:** Egal, ob Christ oder Nichtchrist: ohne Genügsamkeit gibt es kein Glück. Wenn man aber genügsam ist und zudem auch noch eine persönliche Beziehung zu Gott hat, dann bleibt man bewahrt vor vielem, was einem nichts als Schmerzen einbringt. Im Gegenteil, man erlebt einen großen Gewinn. Und wer sich auf der Gewinnerseite des Lebens wiederfindet, ist glücklich.

### Wie sieht Genügsamkeit in der Realität aus?

Sowohl ich als auch meine Frau haben von früher Kindheit an „Genügsamkeit“ gelernt. In ihrer Familie mussten 10 Mäuler gestopft werden (und das trotz Übernahme und Neuaufbau eines sehr alten Bauernhofes). In der Praxis sah das dann eben so aus, dass alles geteilt wurde. Die Kleider wurden vom einen zum nächsten gegeben. Zum Nachtisch gab es für jeden ein kleines Stückchen Schokolade. Spielzeug gab es oft für mehrere zusammen. Umso kostbarer war es dann, wenn eines der Kinder etwas „Eigenes“ hatte. Das war etwas Besonde-



Zur Arbeitstherapie gehört auch Hof- und Gartenpflege



Gemeinsame Hausandacht



Lebenshaus



res und wurde entsprechend geschätzt. In meiner Familie ging es auch alles andere als üppig zu. Ich kann mich noch daran erinnern, wie wir als Kinder gestaunt haben, als unsere Oma mit der Verwandtschaft kam und es an diesem Tag für jeden Besucher ein halbes Hähnchen gab. Normalerweise aßen wir als ganze fünfköpfige Familie ein halbes Hähnchen (dafür gab es dann umso mehr Nudeln und Soße!). Ich bin aufgewachsen mit dem Denken, dass jeder etwas beitragen muss, damit es der Familie gut geht. Schon als Kinder haben wir stundenlang mitgeholfen „einzutüten“, wenn meine Mutter und unsere Oma im Keller auf Heimarbeitsbasis Babystrampler zusammgelegt haben. Für jeden Strampler bekamen wir Kinder damals einen Pfennig und wie stolz waren wir, wenn wir uns 1.- DM verdient hatten. Man spürt, Genügsamkeit kann von Kindheit an erlebt werden und es ist nicht nur eine belastende Situation, sondern öffnet auch den Raum für „überwältigende Erfahrungen“, sei es das erste eigene Fahrrad, das man geschenkt bekommen hat oder sei es der erste 20-Mark-Schein, den man in Händen hält und sich selbst erarbeitet hat. Wer im Überfluss lebt, kennt diese Freude so nicht.

## Genügt Genügsamkeit alleine?

Nein, denn nach dem Wortlaut unseres Bibeltextes liegt die Verheißung des großen Gewinnes nicht nur auf der Genügsamkeit, sondern auf der Genügsamkeit, die aus der ehrfürchtigen Gottesbeziehung erwächst. Genügsamkeit

alleine, möglicherweise eine mir vom Leben aufgezwungene Genügsamkeit, kann auch zu Verarmung der schöpfungsmäßigen Kräfte und zur inneren Verhärtung führen. Sie ist nicht zu vergleichen mit einer Genügsamkeit, die aus einer bewussten Entscheidung für göttliche Ziele heraus erwächst. Unser persönliches Erleben ist, dass die Wahl eines gottwohlgefälligen, richtigen Zieles zwangsläufig dazu führt, dass man in eine Art „positiven Sog“ kommt (anstatt wie so viele andere Menschen in einen negativen!). Zuerst spürt man nur, dass man plötzlich in den Sog von Herausforderungen kommt, die einem fast zu groß erscheinen. Erst nach und nach erlebt man dann, dass dieser Sog auch positive Auswirkungen mit sich bringt. So hat z.B. unsere Entscheidung, Tür an Tür mit derzeit 10 psychisch labilen und sozial schwierigen Menschen in einer alles umfassenden Lebensgemeinschaft zu leben, folgende **Herausforderungen** mit sich gebracht:

- Wir gerieten in unzählige Situationen, wo „Leitung“ gefragt war.
- Wir wurden überhäuft mit einer Fülle von Arbeit aller Art, da es ja galt Tag für Tag und Woche für Woche für eine ausgefüllte Tagesstruktur unserer Mitbewohner zu sorgen.
- Wir wurden konfrontiert mit den verwirrendsten Gefühlen und Reaktionen der Mitbewohner auf bestimmte Ereignisse hin.
- Wir erlebten, dass sich hinter scheinbar harmlosen Problemen ganze Abgründe in einer Lebensgeschichte auftaten.

**Jesus Christus hat uns vorge-macht, was es heißt, sich „genügen“ zu lassen an dem, was der himmlische Vater bereitstellt zur Deckung der Existenz.**

- Wir mussten mehr Mitarbeiter einstellen und stehen seither in einer ganz eng verflochtenen Mitarbeiterschaft mit allen Freuden und Lasten. Das ist die eine Seite der Medaille. Ohne den Willen und die Fähigkeit zur Genügsamkeit, hätte diese Seite der Medaille uns sehr bald zum resignierten Aufgaben gebracht.

## Und der Gewinn?

Wie sieht er konkret aus? Die andere Seite der Medaille ist schön. Sie enthält für mich mehrere Aspekte von dem, was wahres „Glück“, so wie Gott es uns zugedacht hat, enthält.

### 1. Zu erleben, wie man in seiner Persönlichkeit nicht verkommt, sondern wächst.

Wir erleben als Mitarbeiter heute (nach fünfeinhalb Jahren!):

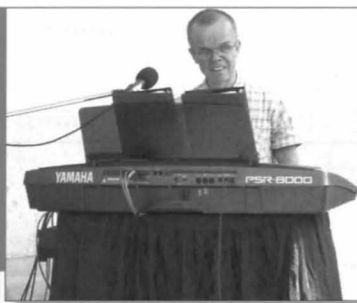
- wie Gott aus uns Leiterpersönlichkeiten macht.
- wie wir darin wachsen, Dinge schnell und zügig zu tun.
- dass wir Unterscheidungsvermögen bekommen, wie was einzuordnen ist und wo welche Reaktion in Wahrheit herkommt.
- dass wir auch persönlich längst nicht mehr so empfindlich reagieren auf „Ausbrüche“ unserer Mitbewohner oder Kritik und Unterstellungen usw.
- dass wir auch gelernt haben, uns echt in der Mitarbeiterschaft „auseinanderzusetzen“.
- dass wir heute ein klareres Bild von dem haben, was jedem Einzelnen gegeben ist (und was eben nicht!) und



Unser Traktor (von den Bewohnern renoviert)



Zur Arbeitstherapie gehören auch Umzüge



Auch an musikalischem Programm fehlt es am Tag der offenen Tür nicht



Unser neuer Second-Hand-Laden hatte am Tag der offenen Tür Eröffnung.

wo wir selbst noch als Bedürftige, getragen von der Gnade des Herrn und der der Geschwister, zu leben haben.

Mit anderen Worten: Die geistlichen Herausforderungen einerseits haben fördernde Auswirkungen andererseits nach sich gezogen. Wir sind nicht in einen „Verderbensprozess“ hineingekommen (1. Timotheus 6,9f.), sondern in einen „Gewinnprozess“.

Wovor wir dagegen bewahrt worden sind („die Versuchungen und Stricke, die vielen törichten und schädlichen Lüste, die die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis“), das erleben wir auch. Buchstäblich wie ein Kommentar auf die Nöte der Menschen um uns herum wirkt unsere Bibelstelle, wenn man in der Seelsorge den vielfältigen „Suchtproblematiken“, den mannigfachen „Unfähigkeiten“ (also der Willensschwäche) und den „Verwöhnsschäden“ im Leben von Einzelnen begegnet.

## 2. Sich erfreuen zu können an dem, was man hat:

Wie schmeckt einem ein Schnitzel, der jeden Tag fünf davon isst? Wie dagegen einem, der fast nie ein solches geschmeckt hat? Ein Teil unseres Glückes ist, dass wir das, was wir haben oder geschenkt bekommen - eben weil wir es nicht täglich haben - bewusst als Geschenk wahrnehmen:

- Heute empfinden wir es als ein großes Glück, einen freien Abend als Ehepaar zu haben oder eine Unternehmung nur mit der ganzen Familie machen zu können.
- Wir freuen uns unbändig auf die vor uns liegenden Urlaubswochen, weil sie eine ganz herausragende Zeit darstellen innerhalb des Jahresablaufes.

unser „Therapie“-Hund



- Wir staunen oft über Gottes Fürsorge, wenn wir nicht mehr wissen, wie alle Arbeit zu bewältigen ist, und plötzlich sendet Gott uns einen Helfer über Wege, die wir uns nie ausgedacht hätten ...

## 3. Eine innere Ruhe im Blick auf das ewige Gericht zu bekommen:

Ein letzter und nicht unerheblicher Teil unseres Glückes ist der Friede, den Gott uns schenkt und den wir beim Studium seines Wortes erleben dürfen. Glückserleben, das im Endeffekt getrübt ist von der Ahnung, dass das dicke Ende noch kommt, ist alles andere als frohmachend. Das gilt im Blick auf diesseitige Dinge genauso, wie im Blick auf die ewigen Dinge. Wer ahnt oder es aus Gottes Wort weiß, wie schrecklich es ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen und ihn als unbestechlichen Richter zu haben, der kann sich an einem Lebensstil, der Gott nicht gefällt, nicht mehr erfreuen, zumindest nicht ungetrübt. Im Gegensatz dazu gibt es eine „Freudigkeit“ im Blick auf den Tag des Gerichtes (siehe 1. Johannes 4,17), die einfach damit zusammenhängt, dass die Liebe völlig in uns ist, d.h. dass wir Gott und den Nächsten so lieben, wie es uns unser Herr Jesus vorgelebt hat. Und er hat ja nun wahrlich „einfach“ gelebt. Er hat wirklich nicht zuerst nach Wohlstand, Luxus und Wohlleben getrachtet, sondern nach dem Reiche Gottes. Er hat es uns vorgemacht, was es heißt, sich „genügen“ zu lassen an

dem, was der himmlische Vater bereitstellt zur Deckung der Existenz. Wahres Glück ist zu erleben, wie man trotz aller Mangelhaftigkeit hineinwachsen kann in eine Existenz, die derjenigen Jesu ähnelt und zu erleben, wie mit jedem Mitwachsen die „Freudigkeit“ im Blick auf den Tag des Gerichtes zunimmt. Das ist mehr wert, als alle Schätze der Welt.

Thomas Mayer



## Zum Autor und dessen Familie:

Thomas Mayer, geb. 1962, seit 1983 verheiratet mit Irmgard Mayer, drei Kinder im Alter von 16, 13 und 11 Jahren. Ausgebildet im MBW von 1984-1987. Nach 10-jährigem Engagement in Gemeindegründung und Gemeindeaufbau gründete er 1997 mit Hilfe von Christen aus dem Münchner Raum das „Lebenshaus Moosinning“. Dort wohnen und arbeiten er und seine Frau zusammen mit einem weiteren Mitarbeiterpaar und einem Arbeitsanleiter derzeit mit 10 Menschen, die aufgrund von psychischen, körperlichen oder sozialen Nöten um Aufnahme gebeten haben. 2001 gründete er zusätzlich eine gemeinnützige GmbH zur rechtlichen Absicherung der Arbeitsanleitung, die im Rahmen der Lebenshaus Moosinning gGmbH möglichst unter ähnlichen Bedingungen, wie sie in der freien Wirtschaft herrschen, geschehen soll.

## Weitere Unterlagen oder Infos zur Arbeit erhältlich über:

Lebenshaus Moosinning  
z.Hd. von Frau Margarete Müller  
Erdinger Str. 13 und 18  
85452 Moosinning  
Tel. 08123/987602 oder über  
E-Mail unter: lebenshaus@gmx.de